



15.4007

**Motion Regazzi Fabio.
Implementierung
des Abfertigungsverfahrens Transito
auch am Grenzübergang Chiasso-Brogeda**

**Motion Regazzi Fabio.
Introduire le système
de gestion du trafic Transito
à la douane de Chiasso-Brogeda aussi**

**Mozione Regazzi Fabio.
Implementare il sistema
di gestione del traffico Transito
anche al valico-dogana
di Chiasso-Brogeda**

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 04.05.17

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 12.12.17

Präsident (Stahl Jürg, Präsident): Herr Regazzi ist nicht im Saal. Herr Bundesrat Maurer, möchten Sie sich äussern? – Das ist nicht der Fall.

Herr Regazzi ist nun eingetroffen. Wir sind nun schon beim nächsten Geschäft. Kolleginnen und Kollegen, es gibt in diesem Saal Spielregeln! Ich bitte Sie, diese einzuhalten. Herr Regazzi, Sie können fünf Minuten zu beiden Motionen sprechen. (*Heiterkeit*) Das ist ein Kompromiss! Weiter gehe ich nicht.

Regazzi Fabio (C, TI): In den letzten Jahren hat sich einiges getan, was die Zollabfertigungsverfahren angeht. Der grenzüberschreitende Warenverkehr wird laufend vereinfacht und an die internationalen Standards angepasst. Verschiedene abgeschlossene Projekte haben dazu beigetragen, dass die Abfertigung schneller und einfacher geschehen kann. Das spart vor allem Zeit, was volkswirtschaftlich mit der Ersparnis von Kosten einhergeht.

Im Bericht des Bundesrates über die Eidgenössische Zollverwaltung von 2011 kündigte die Regierung an, dass die grossen Strassengrenzübergänge so umgebaut werden sollen, dass das System Transito angewendet werden kann. Es ist übrigens kein Zufall, dass das System ursprünglich "Transito Chiasso" hiess. Es sieht vor, dass Leerfahrzeuge und solche im Transit von jenen getrennt werden, die mit Waren beladen sind, die an der Grenze zu verzollen sind. Dank separater Spurführung und höher gebauten Verzollungskabinen können Chauffeure die Zolldmeldung aus der Führerkabine ihres LKW vornehmen. Sie müssen für die Verzollung nicht aussteigen und benötigen so auch keinen Stellplatz. Dank diesen Vorkehrungen kann der Zoll die Fahrzeuge im Transitverkehr viel schneller abfertigen. Im Bericht fand sich daher das Versprechen, dass sich die Staus an der Grenze trotz Mehrverkehr verringern werden. Zudem wurden auch Prognosen zu den zu schaffenden Zusatzstellen vorgenommen: Mit der Umsetzung des Systems Transito würde bei der Zollstelle Basel/Weil am Rhein-Autobahn ein Mehrbedarf von sieben Stellen entstehen, in Chiasso-Strada ein solcher von 15 Stellen.

Tatsächlich wurde der Versuch im Jahr 2013 in Basel/Weil am Rhein zur Erfolgsgeschichte. Im Magazin der Eidgenössischen Zollverwaltung wird kurz nach der Inbetriebnahme der höher gebauten Verzollungskabinen sogar berichtet, dass dank Transito, dem neuen Transit-Abfertigungsverfahren, die Meldungen in den Verkehrsnachrichten über Staus bei der Zollstelle der Vergangenheit angehörten. "Vom neuen System profitieren





sowohl die Wirtschaft als auch der Zoll", heisst es. Und es profitiert auch die Umwelt. Einige Zeit später, am 16. Mai 2014, führte dies zur Eröffnung des neuen

AB 2017 N 715 / BO 2017 N 715

Abfertigungsgebäudes Transito in Thayngen. Das ist das zweite Zollamt, das von der Idee von Transito profitiert. Gemäss verschiedenen Quellen wurden auch Gespräche bezüglich eines Ausbaus von Transito mit Frankreich aufgenommen.

Dass in Basel/Weil am Rhein jährlich fast 700 000 Grenzübertritte registriert werden und dass es in Thayngen fast deren 14 000 sind, ist erfreulich, dies umso mehr, als die erhofften Resultate übertroffen werden. Unverständlich ist es deshalb, dass die Massnahmen nicht wie vorgesehen am Zoll in Chiasso implementiert wurden. Jährlich verbucht der Autobahn- und Güterzoll in Chiasso fast 800 000 Grenzübertritte, davon den grössten Teil im Transitverkehr. Mehr als anderswo auf der A2-Achse ist die Verkehrslage dort problematisch, und die Wartezeiten stellen Wirtschaft, Anwohner und den Zoll selbst vor grosse Herausforderungen.

Die Notwendigkeit dieses Projektes wird durch den anfänglichen Willen des Bundesrates bestätigt, Transito in Chiasso vorzusehen. Des Weiteren ist es für die Südschweiz, die von der A2-Transitachse durchquert und täglich mit immer grösseren Verkehrsproblemen konfrontiert wird, unverständlich, dass sich der Bundesrat darauf beschränkt, mit dem Finger auf die allzu bekannte Untätigkeit Italiens zu zeigen. Die Nähe zu Italien ist für den Kanton Tessin in vielerlei Hinsicht eine Herausforderung, die nur gelöst werden kann, wenn sie proaktiv angegangen wird, mit Verhandlungen und dem nötigen Druck. Es ist meines Erachtens nicht tragbar, dass ein von Erfolg gekröntes Projekt wie Transito, das sowohl die direkten als auch die externen Kosten des Verkehrs senkt, an der grössten Zollstelle der Schweiz nicht implementiert wird, weil der Nachbar kurzerhand nicht eingewilligt hat, teilzunehmen und mitzufinanzieren. Die Kosten dafür trägt die Exportnation Schweiz.

Meine Motion verlangt, dass Transito nach Basel/Weil am Rhein und Thayngen auch in Chiasso eingeführt wird. Bei Annahme dieser Motion wird der Bundesrat aufgefordert, mit Italien neu Kontakt aufzunehmen und die Möglichkeit zu eruieren, europäische Gelder in Anspruch zu nehmen. Ein Ja zur Motion soll den Druck auf den Bundesrat aufrechterhalten, eine Finanzierungslösung mit Italien zu finden und die wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Interessen der Schweiz zu wahren und gleichzeitig das für die Wirtschaft und den Güterverkehr wichtige Projekt zu realisieren.

Mit diesen Argumenten bitte ich um die Annahme der Motion und die Neuaufnahme des Projektes Transito in Chiasso-Brogeda.

Maurer Ueli, Bundesrat: In der Tat haben wir in Basel/Weil eine effizientere Abfertigung des Grenzverkehrs bzw. des Lastwagenverkehrs, weil dieser Grenzübergang durchgehend ist und die Chauffeure nicht ausstellen und nicht aussteigen müssen. Das Gleiche haben wir 2006 in Chiasso-Brogeda versucht: Seit 2006 besteht ein Projekt mit Italien, um die gleichen baulichen Installationen zu machen. Das Projekt kostet 45 Millionen, und der Anteil Italiens beträgt 35 Millionen.

Nun haben wir seit zehn Jahren von Italien weder eine Genehmigung des Projektes noch im Entferntesten eine Kreditusage erhalten. In der Zwischenzeit sind wir aber nicht untätig geblieben. Wir haben entsprechende effizientere Arbeitsgänge bei der Zollabfertigung geprüft. Wir haben zusätzliche Kabinen gebaut, um die Durchflussfähigkeit zu erhöhen, und das hat entsprechend Wirkung gezeigt. Gleichzeitig stellen wir fest, dass die Lastwagenzahl in Chiasso-Brogeda abgenommen hat. Im Jahr 2000 waren es rund 5000 Fahrzeuge pro Tag; jetzt sind es noch 2700, also etwa die Hälfte gegenüber dem Jahr 2000. Wir gehen heute nicht mehr davon aus, dass sich Italien in vernünftiger Frist dazu durchringt, das Projekt zu genehmigen oder gar zu bezahlen.

Ich habe Ihnen heute Morgen unser Dazit-Projekt mit einer elektronischen Verzollung geschildert, die nicht mehr voraussetzt, dass die Fahrzeuge am Zoll angehalten und kontrolliert werden, sondern sie können 24 Stunden am Tag und 7 Tage die Woche angemeldet werden. Damit ist dieser Stauraum im Grenzbereich auch nicht mehr so notwendig. Nachdem wir seit zehn Jahren mit dieser Situation leben, können wir dies noch drei, vier Jahre länger fortführen. Dann sollten wir mit dem neuen EDV-Programm so weit sein, dass ohnehin die ganze Verzollung wesentlich effizienter ist.

Somit beantrage ich Ihnen, die Motion nicht anzunehmen. Wenn sie nämlich angenommen wird, nehmen wir mit Italien wieder Kontakt auf, obwohl dieser nicht sehr erfolgversprechend ist. Dann haben wir das neue EDV-Programm, und dann ist das Problem auch gelöst.

Ich bitte Sie also, die Motion Regazzi nicht anzunehmen. Sie hatte ihre Aktualität, aber sie ist eigentlich bereits am Widerstand Italiens gescheitert, wenn ich das so sagen darf.

Regazzi Fabio (C, TI): Herr Bundesrat, besten Dank für die Antwort. Wenn ich ehrlich bin, finde ich es schon



paradox, dass Sie anerkennen, dass das System Transito gut und effizient ist, meine Motion aber trotzdem zur Ablehnung empfehlen.

Meine Frage: Meinen Sie nicht, dass die Annahme der Motion dem Bundesrat für die Verhandlungen mit Italien, die per definitionem nie einfach sind, den Rücken stärken könnte?

Maurer Ueli, Bundesrat: Wieweit diese Rückenstärkung Eindruck macht, weiss ich nicht. Wir haben eine Reihe von Problemen mit Italien zu lösen, die wir als noch dringender einschätzen als dieses Problem hier. Selbstverständlich sind wir durchaus an einem guten Verhältnis mit Italien interessiert, müssen aber feststellen, dass Italien hier ganz offensichtlich nicht die gleichen Interessen hat wie wir. Wenn ich an die kommenden Monate denke, an die Rückübernahme von Asylbewerbern, die nur transitieren wollen, an das ganze Grenzgängerabkommen und an weitere Dinge, nehme ich an, dass wir uns eher auf andere Punkte fokussieren werden als auf dieses Problem hier, denn das löst sich mit dem Dazit-Programm in einigen Jahren ohnehin.

Präsident (Stahl Jürg, Präsident): Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 15.4007/15147)

Für Annahme der Motion ... 137 Stimmen

Dagegen ... 52 Stimmen

(1 Enthaltung)